

zu Dijon entschädigte dagegen durch gute Originale und Chartulare, die Bibliothek liess ich vorläufig unbenutzt¹⁾. In Besançon war der Archivar erst seit einer Woche im Amt, das Archiv in voller Unordnung und daher dort gar nichts zu machen, dagegen benutzte ich auf der Stadtbibliothek die Chartulare und schrieb daraus sämmtliche für uns in Betracht kommende Kaiserurkunden ab. In Lons-le-Saunier fand ich einige Originale Friedrichs I, in Macon ein Original Ludwigs des Frommen und die Abschrift des Liber catenatus S. Vincentii. Annecy, Chambery, Bourg gewährten beinahe gar keine Ausbeute, irre ich mich nicht, so fand ich nur im ersteren Orte eine Karolingerurkunde. Dagegen bot dann wieder Grenoble, Lyon und Valence mehr, ebenso Avignon. Die reichste Ausbeute gewährte Marseille, das Chartular von S. Victor, die verschiedenen Chartulare für Arles, zahlreiche Originale vermehrten meinen Urkundenvorrath auf das erfreulichste. Zur See fuhr ich nach Cette und von da nach Perpignan, dann nach Toulouse, Albi, Montauban, Carcassonne; an letzterem Orte wurden namentlich die schönen Karolingeroriginale für Lagrasse benutzt. In Montpellier konnte ich die Briefe des Bonifacius vergleichen, ebenso einige Heiligenleben, auf dem Archiv ziemlich viel Urkunden abschreiben. In Aix untersuchte ich in wenigen Stunden die (moderne) Handschrift der Briefe des Petrus de Vineia und einen Sammelband, der kleine italienische Annalen enthielt, dagegen hielt mich Carpentras drei Tage auf und gewährten namentlich die Sammlungen von Peyresc hübsche Beiträge zur Urkundensammlung. In Viviers, wo ein altes Chartular sein sollte, war der Besitzer, ein Domherr, verweist. In Lyon führte ich auf der Bibliothek noch einige kleinere Arbeiten aus, ging dann nach Clermont-Ferrand und von da, nach einem zweitägigen Aufenthalt direct nach Berlin zurück. Beinahe 700 Urkunden brachte ich in Abschriften zurück, ich hatte mir zum Princip gemacht, die Archive gänzlich zu erschöpfen, namentlich aber auch die französischen Karolinger zu berücksichtigen.

In Berlin machte ich mich bald an die Ordnung des von Bethmann hinterlassenen Materials. Es stellte sich heraus, dass die Collationen zum Gregor von Tours kaum zu brauchen. Geh. Rath Pertz beauftragte mich also mit einer neuen Reise, wo dann noch einige der nicht besuchten Archive Frankreichs erledigt werden sollten. Im Juli 1869 verliess ich Berlin von Neuem. In Cambray wurde das alte Manuscript des Gregor verglichen, in Boulogne das Chartular von Sithiu ausgenutzt. In Paris nahm ich nur einen vorläufigen dreitägigen Aufenthalt, um für Geh. Rath Pertz einige Sachen auf der Bibliothek,

1) Habe ich schon im Jahre 1837 besucht, Arch. VII, p. 180. G. W.